Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische . Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 192. Mittwoch, den 19. August 1891.

Amtliche Kundgebung über die Brodkorntheuerung.

Der „Deutsche Reichsanzeiger" erklärt offiziell, daß nicht beabsichtigt wird, eine Ermäßigung oder Aufhebung der Getreidezölle eintreten zu lassen. Die Darlegung lautet: „Das Königl. preußische Staatsministerium ist am 15. d. Mts. in die Berathung darüber eingetreten, ob bei der andauernden Steigerung der Getreidepreise eine Veranlassung gegeben worden sei, in der Frage der Aufhebung beziehungsweise Ermäßigung der Getreidezölle von dem bisher eingenommenen und von dem Ministerpräsidenten in der Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 1. Juni d. J. dargelegten Standpunkte abzugehen. Das Ergebniß der Berathung geht dahin, daß eine solche Veranlassung nicht vorliege, daß jener Standpunkt vielmehr auch jetzt festzuhalten sei. Für diese Auffassung sind folgende Erwägungen entscheidend gewesen: Die an das ungünstige Wetter der letzten Wochen geknüpften Befürchtungen einer ungenügenden Versorgung des Landes mit Nahrungsstoffen entbehren der hinreichenden Begründung. Wie die im verflossenen Frühjahre lautgewordenen Besorgnisse, daß die vorhandenen Vorräthe an Brodstoffen nicht groß genug seien, um die Ernährung der Bevölkerung bis zur nächsten Ernte sicher zu stellen, sich nicht bestätigt haben, so ist auch die damals weit verbreitete Annahme, daß der Einfluß des außerordentlich strengen Winters auf den Ertrag des Feldbaues ein sehr verderblicher sein werde, durch die weitere Entwickelung der Früchte widerlegt worden. Diese Entwickelung ist, abgesehen von einzelnen verhältnißmäßig wenig umfangreichen Distrikten, eine über Erwarten günstige gewesen. Ebensowenig wie damals liegt aber im gegenwärtigen Augenblicke, in welchem noch nicht einmal die Roggenernte überall beendet ist, ein Grund vor, die Hoffnung aufzugeben, daß der Gesammternteertrag hinter dem Durchschnittsergebniß früherer Jahre nicht zurückbleiben werde. Den lauten Klagen über die Behinderung der Erntearbeiten durch die Ungunst der Witterung stehen zahlreiche Meldungen über einen reichlichen Erdrusch des eingebrachten Korns gegenüber. Ein völlig zutreffendes Bild über den Ertrag der Ernte wird sich erst nach ihrer Beendigung gewinnen lassen, und für die Frage, ob ein Mangel an Nahrungsstoffen zu besorgen sei, wird insbesondere das thatsächliche Ergebniß der Kartoffelernte ins Gewicht fallen. Wenn auch die bisherige Entwickelung der Kartoffelfrucht in manchen Gegenden durchaus nicht befriedigt, so entbehrt doch zur Zeit die Annahme eines völlig ungenügenden Ertrages der Begründung. Auch das von der kaiserlich russischen Regierung erlassene Verbot der Ausfuhr von Roggen vermag die Forderung einer Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle nicht zu unterstützen. Als Ersatz für den Ausschluß russischen Roggens von deutschen Märkten wird einerseits die Verwendung des Weizens zur Volksernährung in erweitertem Umfange, sodann aber die Zufuhr von Roggen aus anderen zur Abgabe dieser Getreideart fähigen Ländern in Aussicht genommen werden können. Die vielfach geforderte Aufhebung oder Herabsetzung der Getreidezölle würde aber weiter, wenn überhaupt, bei der gegenwärtigen Höhe der Getreidepreise eine merkliche Einwirkung auf den Preis des Brodes gar nicht zu äußern vermögen. Schon die im Frühjahr d. J. gemachte Erfahrung, daß die Erwartung einer solchen Maßregel eine Haussebewegung im Auslande hervorgerufen hat, läßt kaum einen Zweifel darüber, daß jede Herabminderung der deutschen Zölle zunächst zu einer Erhöhung der Preise auf den ausländischen Märkten führen wird, sodaß, zumal bei der gleichzeitigen Betheiligung des Zwischenhandels an den Vortheilen der Maßregel, für den inländischen Consum nur ein äußerst geringer, vielleicht gar kein Nutzen erwachsen würde. Sodann ermäßigt sich dieser Nutzen naturgemäß umsomehr, je höher die Getreidepreise sind, je niedriger sich also das Verhältniß des Zolles zu ihnen stellt. Endlich aber kommt in Betracht, daß für Deutschland, auch wenn die durchaus nothwendige Erhaltung und Hebung der Leistungsfähigkeit der vaterländischen Landwirthschaft der Regierung eine sorgfältige Pflege ihrer Interessen nicht in so hohem Grade, wie gegenwärtig, zur Pflicht machte, doch Angesichts der schwebenden Handelsvertragsverhandlungen jede Veränderung des Getreidezolltarifs für die mit gleichem Eifer verfolgten Interessen der einheimischen Industrie bedrohlich sein würde. Die Regierung hält es nicht für angängig, durch eine autonome Herabsetzung der Getreidezölle die Erfolge möglicherweise in Frage zu stellen, welche von jenen Verhandlungen für eine fruchtbare Entwickelung der vaterländischen Arbeit erwartet werden dürfen." Alle diese Erwägungen können aber nicht die Nothwendigkeit beeinträchtigen, daß die übertrieben hohen Getreidepreise nicht anhalten oder gar noch steigen dürfen, daß vielmehr in irgend einer Weise auf billigere Volksernährung hingearbeitet werden muß, wenn kein natürliches Sinken der Preise eintritt. Es müssen sich da Mittel finden. Soll es so bis zur nächsten Ernte durchgehen, erhält das deutsche Geschäftsleben einen Schlag, der es in seiner ganzen Leistungsfähigkeit schwächt.

Tagesschau.

Die wenig befriedigenden Erfahrungen, welche vielfach gemacht sind, haben die preußische Staatsregierung veranlaßt, in eine erneute Prüfung der Frage einzutreten, wie die Ordnung des Portowesens für Staatsdienstsachen in einer den Interessen des Staatsdienstes entsprechenden Weise herbeigeführt werden kann. Es steht in erster Linie wieder die Erneuerung des Versuches des Abschlusses eines Abonnementsvertrages mit der Reichspostverwaltung zur Erwägung.

An den Bundesrath waren zahlreiche Eingaben über den Hausirhandel, die Abzahlungsgeschäfte, die Consumvereine, und die Waarenhäuser für Officiere und Beamte gerichtet worden. Wie nachträglich bekannt wird, waren die betreffenden Eingaben Gegenstand der Berathungen und wäre beschlossen worden, die Punkte der Eingaben, welche den Geschäftsbetrieb der Detailreisenden, die Abzahlungsgeschäfte und den Branntweinverkauf durch Consumvereine betreffen, dem Reichskanzler zu überweisen.

Ueber die Bochumer Schienenaffaire bringen Berliner Zeitungen folgende Mittheilungen aus Bochum: „Nachdem das Ermittelungsverfahren gegen Baare und Genossen im Wesentlichen geschlossen, hat der Staatsanwalt im Auftrage seiner vorgesetzten Behörde bei dem Landgerichte in Essen die Eröffnung der Voruntersuchung beantragt. Als Untersuchungsrichter wird nicht der zuerst in Aussicht genommene Amtsrichter Neucamp (der angeblich mit der Familie Baare nahe befreundet sein sollte), sondern ein Mitglied des Essener Richter-Collegiums fungiren, welchem der bisherige Untersuchungsrichter, Amtsgerichtsrath Landschütz in Bochum das von ihm bearbeitete Material zu übergeben hat."

In München nehmen heute die Handelsvertragsverhandlungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns mit Italien ihren Anfang. Die Vertreter der drei Staaten sind bereits in der bayerischen Hauptstadt angekommen. Man rechnet auf schnellen Verlauf der Besprechungen.

Das deutsche „Colonialblatt" veröffentlicht verschiedene neue Verordnungen betr. die Verwaltung unserer Schutzgebiete, sowie die Grundsätze, welche für die Zulassung ausländischer Gesellschaften zum Geschäftsbetrieb in den Schutzgebieten maßgebend sein sollen.

Zur Bergarbeiter-Bewegung wird aus Bochum geschrieben, daß in der Bergarbeiter-Verbandszeitung die Vertrauensmänner von 41 Bezirken zur Einsendung der Beiträge aufgefordert werden. Den Bergarbeitern scheint hiernach alle Lust vergangen zu sein, noch weiter ihr sauer verdientes Geld für die socialdemocratische Agitation zu bezahlen. Auch der Verein der Saar-Bergleute zerfällt sichtlich.

Die Kartoffelpreise bleiben sehr hoch, obwohl von den verschiedensten Seiten berichtet wird, die Zufuhr zum Markte sei eine reichliche. So meldet z. B. die „Neue Stett. Ztg." vom Sonnabend über die dortigen Marktverhältnisse: „Auf dem gestrigen Vormarkt war die Zufuhr von Kartoffeln sehr reichlich, trotzdem hielten sich die Preise durchschnittlich auf die Höhe des vorigen Markttages; bezahlt wurden für den Scheffel Kartoffeln 2,75 Mk., für 5 Liter 30 Pfg., einige Landleute verkauften 10 Liter für 55 Pfg. Dem heutigen Wochenmarkt waren ebenfalls Kartoffeln in reichlicher Menge zugeführt worden, auch die Preise blieben gegen die gestrigen unverändert. Die Kartoffelpreise der größeren Orte werden meist vom Kleinhandel vorgeschrieben, denen sich die mit Speisekartoffeln zum Markt kommenden kleinen Landwirthe dann anbequemen. Als im Juni plötzlich eine damals kaum gerechtfertigte Steigerung der Preise für alle Kartoffeln erfolgte, traten einzelne Großgrundbesitzer dem entgegen, indem sie die Märkte ihrer Vergebung mit Kartoffeln befuhren

---

Pern.

Criminal-Roman von Henry Cauvain.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Georges! . . . Du bist doch nicht krank?" rief sie erschrocken, bevor sie sich auch nur die Zeit genommen hatte, den Kleinen und Frau von Viverol zu begrüßen Sie fand keinen anderen Grund für die Rückkehr des Kindes. Georges eilte ihr entgegen und schlang leidenschaftlich erregt die Arme um ihren Hals.

„Du machst mir große Sorge, liebes Kind," sagte Johanna, während sie Frau von Viverol ansah, wie um eine Erklärung von ihr zu erlangen; . . . Ich hatte nichts weniger erwartet, als Dich zu sehen . . ."

Es fiel ihr auf, daß der Knabe sehr traurig aussah, während seine Augen von Thränen geröthet waren.

„Warum hast Du mir nicht gesagt, Johanna, daß Papa todt ist?" fragte er in so ernstem Tone, daß das Mädchen unwillkürlich erbebte.

„O Frau Gräfin," rief sie in schmerzlicher Aufregung. „Sie haben ihm also gesagt . . ."

„Keineswegs, Fräulein," sagte Frau von Viverol überrascht, „ich weiß gar nicht, wie er es erfahren haben kann . . ."

In der That hatte man Georges keinerlei Mittheilung gemacht; und Frau von Viverol konnte sich mit gutem Recht erstaunt zeigen.

Aber in ihrem Hause war seit einigen Tagen so viel von Herrn Lacedat und seiner Tochter die Rede gewesen, daß ein in der Unachtsamkeit entschlüpftes Wort dem Kinde seine traurige Lage offenbart hatte.

Aus Stolz und Trotz hatte der Kleine seinen Schmerz zurückgehalten vor jenen Leuten, die er als Fremde betrachtete und nur des Nachts hatte er sich seinem Kummer überlassen und sein Kissen mit heißen Thränen benetzt.

„Ja, mein Kind," sagte Johanna, ihre schönen Augen zum Himmel richtend, „unser lieber Vater hat uns verlassen; Du hast jetzt nur noch mich auf der Welt, aber ich werde Dich auch doppelt lieb haben und für Dich sorgen."

Schluchzend barg das Kind den Kopf an ihren Busen.

„Ich würde Ihnen sehr dankbar sein, Fräulein, wenn Sie das Kind jetzt fortschicken wollten," sagte nach Verlauf weniger Augenblicke eine trockene Stimme, die sie in die Wirklichkeit zurückriß; „ich habe in einer ernsten Angelegenheit mit Ihnen zu reden."

Obgleich Frau von Viverol sich nie besonders zärtlich gezeigt hatte, so gebrauchte sie doch gewöhnlich die Worte: „mein Kind" oder „mein liebes Fräulein," wenn sie mit Johanna sprach und gab sich auch Mühe, ihrer schwülstigen, hochmüthigen Stimme einen möglichst liebenswürdigen Klang zu verleihen.

Johanna war daher höchst erstaunt, sie in dieser Weise sprechen zu hören und fragte sich, was die Gräfin ihr zu sagen haben könne.

„Was ich Ihnen zu sagen habe," fuhr Frau von Viverol, als sie allein waren, in geziertem Tone fort, während sie mit den weißen, fleischigen Händen ihre Locken ordnete, „wird Ihnen vielleicht etwas peinlich sein, aber es handelt sich um das Glück und die Zukunft meines Sohnes, und mein Mutterherz gebietet mir zu sprechen. Es wird Ihnen ohne Zweifel bekannt sein, daß seit Herrn Lacedat's Tode gewisse Gerüchte umlaufen; ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, daß wir dieselben eben so energisch wie entrüstet zurückgewiesen haben. Aber was man erzählte, war doch so ernst . . . daß wir nicht umhin konnten, einige Erkundigungen einzuziehen. Leider haben wir die Ueberzeugung gewonnen, daß jene Gerüchte keineswegs nur auf Verleumdung beruhten. Ihr Vater hat das Geschäft in arger Verwirrung hinterlassen, und Ihr Vermögen wird dadurch sehr beeinträchtigt werden . . ."

„Sie können sagen, daß wir vollständig ruinirt sind, Frau Gräfin," versetzte Johanna einfach.

„Ich dachte nicht, daß das Unglück so groß wäre, mein Fräulein," sagte Frau von Viverol, während sie sich hoch aufrichtete und das junge Mädchen von oben herab ansah.

Es trat eine ziemlich lange Pause ein. Johanna wagte nicht daran zu denken, wo die Gräfin hinaus wollte; aber sie brauchte nicht lange auf die Erklärung zu warten.

„Zu Lebzeiten Ihres Vaters", fuhr Frau von Viverol mit ihrem Lorgnon spielend fort, „war, wie Sie wissen, von einer Verbindung zwischen unseren beiden Familien die Rede. Der Gedanke daran machte uns sehr glücklich, und ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, Fräulein, mit welcher Ungeduld mein Sohn die Zeit erwartete, wo er sich Ihr Gatte nennen durfte. Sie werden mir daher auch glauben, daß er nicht ohne tiefen Schmerz den Entschluß gefaßt hat, welchen ich Ihnen mittheilen soll . . ."

„Genug, Frau Gräfin, nicht weiter, ich bitte darum," rief Johanna mit bebender Stimme, indem sie sich ungestüm erhob. „Ich verstehe, was Sie sagen wollen, Ihr Sohn liebte mich, als ich reich und glücklich war; heute, wo ich arm und elend bin, zieht er sich zurück. . . . Ich habe schon gehört, daß eine derartige Handlungsweise bisweilen vorkommt, aber ich hatte nicht geglaubt, daß Raoul . . . Doch ich habe in diesen letzten Tagen so viel erlebt, daß ich auf Alles hätte gefaßt sein können," fuhr sie mit einer Empörung fort, die sie nicht mehr zu unterdrücken suchte; „wir sind fertig mit einander, Frau Gräfin, Sie brauchen sich nicht länger bei mir aufzuhalten . . ."

Und mit einer unendlich vornehmen Verbeugung wandte sie sich ab.

Frau von Viverol war im ersten Augenblick so bestürzt, daß sie keine Erwiderung fand.

„Ich will Ihren Sohn nicht wiedersehen," fuhr das junge Mädchen zurückkehrend mit bebender Stimme fort, „niemals, verstehen Sie mich! Sagen Sie ihm, daß ich ihn ebenso sehr verachte, als ich ihn bisher geschätzt habe. . . . . Sagen Sie ihm, daß ich nur einen Wunsch habe, er möge eines Tages ebenso unglücklich, ebenso verlassen sein, wie ich es jetzt bin, und dann geben Sie ihm seinen Ring zurück, er brennt mir auf dem Finger."

Gleichzeitig warf sie den Verlobungsring der Gräfin vor die Füße.

„Aber Fräulein," sagte diese, entrüstet einen Schritt näher tretend.

Aber Johanna war bereits nach der Klingel geeilt.

„Führen Sie die Frau Gräfin hinaus," sagte sie zu Franz, welcher im nächsten Augenblick eintrat.

Mit einem Blick unsäglicher Verachtung wandte sie sich ab und verließ das Zimmer.

XVII.

Einige Tage später hatte Johanna ein kleines Zimmer am Boulevard de Clichy gemiethet. Sie hatte nur die Einrichtung

und solche zu mäßigen Preisen abgaben. Wenn jetzt die Kartoffelpreise — trotz reichlicher Zufuhren — auf einer ungerechtfertigten Höhe künstlich festgehalten werden, so sollte man eine patriotische Anstandspflicht des Großgrundbesitzers darin erkennen, dem eben erwähnten Beispiele zu folgen und angesichts der außergewöhnlichen Verhältnisse die Märkte mit guter Waare zu angemessenen Preisen zu beschicken. Die ungerechtfertigt hohen Preise würden dann sehr bald sinken und eine Quelle der Volksaufregung verstopft werden. Die „N. A. Z." hat mit diesen Worten sehr Recht.

Der Roggenpreis stieg am Montag an der Berliner Börse auf 261, der Weizenpreis auf 250 Mark. Hinterher gingen aber diese Sätze um einige Mark wieder retour. — Der bekannte conservative Abg. Graf Kanitz empfiehlt im Hinblick auf den übertrieben hohen Kornpreis der Frage der Zollerleichterung näher zu treten, was ohne Schaden für die Landwirthschaft geschehen könne. Graf Kanitz erachtet heute noch keine ernsten Schwierigkeiten als vorhanden, befürchtet aber solche in der Zukunft.

Deutsches Reich.

Se. M. der Kaiser ist von der Knieverletzung soweit wieder hergestellt, daß er am 24. d M. an dem Festmahle theilnehmen wird, welches die Provinz Sachsen in Merseburg veranstaltet.

Am Montag sind beide kaiserliche Majestäten von Kiel aus an Bord der Yacht „Hohenzollern" dem deutschen Uebungsgeschwader entgegengefahren und haben dasselbe auf offener See begrüßt. Heute Dienstag finden Schiffsübungen vor dem Kaiserpaare statt, worauf das ganze Geschwader nach Kiel zurückkehrt.

Der Königliche Hof legt heute für Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Herzogin Eugen von Württemberg die Trauer auf fünf Tage an.

Recht bedenklich sieht es jetzt mit der Gesundheit des Großherzogs von Mecklenburg aus. Nach einer kurzen Besserung ist abermals eine Verschlechterung eingetreten. Man hegt nicht geringe Besorgnisse. Der Großherzog kränkelt schon von Kindheit an.

Der Prinz von Wales, der englische Thronfolger, ist zu längerem Aufenthalt in Homburg v. d. Höhe angekommen.

Im Kissinger Kurgarten fand am Montag Vormittag die Grundsteinlegung zum König Ludwig-Denkmal statt.

Die Abreise des Fürsten Bismarck nach Varzin erfolgt Dienstag Abend. Der Fürst antwortete mit Bezug auf seine Memoiren einem Besucher, der ihn bat, seine Lebenserfahrungen und Grundsätze dem Vaterlande schriftlich zu erhalten (wie das „Schweinf. Tgbl." mittheilt): „Ja, aber nicht bei meinen Lebzeiten; da müßte ich doch verschiedene Rücksichten beobachten."

Unter hoher militärischer Ehrenbezeugung fand am Sonntag in Cassel die feierliche Ueberführung der Gebeine des durch seine Bravour in der Schlacht von Zorndorf bekannten Obersten von Backenitz nach dem Bahnhof statt. Eine Deputation von Offizieren des Gardes-du-Corps-Regimentes geleitete den Sarg nach Potsdam, wo heute die Beisetzung erfolgt.

Ausland.

Belgien. Die Verhandlungen des am Sonntag in Brüssel eröffneten internationalen Sozialistenkongresses verlaufen bisher ruhig. Man machte viele große Worte, aber sonst ist nichts vorgefallen, was die Welt in Erstaunen zu setzen vermöchte. In Brüssel selbst kümmert man sich blutwenig um den ganzen Kongreß.

Frankreich. In Paris sind neuerdings Berichte aus Afrika eingegangen, nach welchen die todtgesagte Forschungs-Expedition Crampel noch am Leben sein soll. Es scheint sich hier aber nur um einen kleinen geretteten Theil der Expedition zu handeln — In der Nähe des Hüttenwerkes Fourmies wo 3000 Grubenarbeiter streiken, haben am Sonntag größere Krawalle stattgefunden. Ein Bataillon Infanterie stellt die Ruhe wieder her. — Die französischen Eisenbahnen haben den Pilgern zum heiligen Rock in Trier Fahrpreis-Erleichterungen gewährt.

Großbritannien. Von den Samoainseln wird berichtet, daß dort jetzt wieder vollständige Beruhigung eingetreten ist. Die Dinge haben überhaupt nie so ernst gelegen, wie verschiedentlich behauptet wurde. Die Zahl der Anhänger des von den Amerikanern beeinflußten abenteuerlichen Häuptlings Mataafa ist durchaus nicht so groß, daß von ihnen eine ernste Störung der friedlichen Entwicklung der Inselgruppe zu erwarten wäre. — Mittwoch Abend trifft das französische Uebungsgeschwader aus Kronstadt in Portsmouth ein. Der Andrang ist schon sehr groß. Die Blätter sagen den Franzosen viel Höflichkeiten, wie sie bei solchen Besuchen üblich sind. — Nach Berichten aus Washington wird Präsident Harrison bei der nächsten Präsidentenwahl nicht wieder kandidiren. Die Union verliert an ihm wahrlich nichts!

Italien. Im Vatikan hielt Papst Leo anläßlich seines Namenstages großen Empfang ab. Er empfing die Glückwünsche der Kardinäle und Prälaten, sowie zahlreicher Deputationen.

Oesterreich-Ungarn. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz sind jetzt auf unbestimmte Zeit vertagt. Es ist unmöglich gewesen, für jetzt eine volle Verständigung zu erzielen. Man hofft aber späterhin auf ein befriedigendes Einvernehmen. — Der ungarische Reichstag ist am Montag nun endlich bis zum 3. October vertagt worden. — In Prag hat es schon wieder einmal Anrempeleien von Deutschen durch die Czechen gegeben. Die Polizei schaffte Luft.

Rußland. Aus Moskau sollen jetzt auch die bisher noch verschonten jüdischen Kaufleute ausgewiesen werden. Es sind ihnen die jährlich zu erneuernden Gildenzertifikate nicht mehr ertheilt worden. — In Rokici bei Lodz ist es zu argen Ruhestörungen gekommen. Einige junge Arbeiter hatten bei dem Ziegelfabrikanten Krause Einbruch verübt, um Obst zu stehlen. Der Besitzer kam hinzu, es entstand ein Handgemenge, in welchem einer der Spitzbuben erschossen wurde. Daraufhin rotteten sich an tausend Arbeiter zusammen und demolirten das Fabrikgebäude. Kosaken stellten die Ruhe wieder her. — Die vornehme russische Wochenschrift „Westnik Jewropy" spricht sich gegen ein französisch-russisches Bündniß aus, weil dasselbe unnatürlich sei. Deutschland würde heute noch Rußlands guter Freund sein, wenn Fürst Bismarck eine andere Politik befolgt hätte.

Asien. Die Zustände in China werden immer haltloser. Der Londoner „Standard" meldet aus Shangai, die chinesischen Behörden in Peking weigerten sich, den bei den jüngsten Christenverfolgungen zu Schaden gekommenen Fremden die von den Mächten beanspruchte pekuniäre Genugthuung zu gewähren. Alle Gesandten in Peking haben hierauf der chinesischen Regierung eine ernste Flottendemonstration angedroht, wenn sie bei ihrer Weigerung verbleiben sollte. Eine Erfüllung der aufgestellten Forderungen wird nunmehr erwartet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 16. August. (Neue Dampfmühle.) Der Neubau der Dampfmühle in Schönau, welche bekanntlich vor etwa 2 Monaten abgebrannt ist, schreitet rüstig vorwärts; derselbe ist auf 1 000 000 Mark veranschlagt. Herr Bieber-Schönau, welcher zum großen Theil russischen Roggen bis dahin vermahlen, hat einen Geschäftsmann nach Rußland geschickt, welcher den Auftrag hat, jeden Posten Roggen noch vor Inkrafttretung des Ausfuhrverbots aufzukaufen.

— **Strasburg**, 16. August. (Verschiedenes.) Das auf dem Marsche zum Manöverfeld hier und in der Umgegend im Quartier gewesene Ulanenregiment Nr. 4 hat sich über die ihm gewordene Aufnahme sehr zufrieden geäußert. Das von der Regiments-Capelle veranstaltete Concert hatte dieses Mal bei dem ungünstigen Wetter nicht den erwarteten Erfolg. — Die seit Kurzem aus Thorn versuchsweise hier aufgestellten zwei Droschken werden mit jedem Tage mehr vom Publikum benutzt. — Die seitens Rußlands verhängte Grenzsperre für Roggen und Kleie veranlaßt unsere Geschäftsleute zu schleunigen Abschlüssen.

— **Marienburg**, 17. August. (Befestigungsanlagen bei Marienburg — Schloßbau.) Vor einiger Zeit theilten wir die Aeußerungen eines hervorragenden französischen Generals mit, nach welchen zur Sicherung des Ueberganges über die Nogat und Weichsel die Anlage einer Reihe von Forts bei Marienburg erforderlich sei. Wir bemerken dazu, daß von deutscher Seite früher schon dieses Projekt ventilirt worden sei, man aber wahrscheinlich mit Rücksicht auf das Schloß wohl davon Abstand genommen habe, da in neuerer Zeit nichts mehr davon gehört wurde. Jetzt tritt plötzlich das Projekt wieder in den Vordergrund und scheint dessen Ausführung bevorzustehen. Nicht allein, daß aus zuverlässiger Quelle verlautet, es sollen in den nächsten Militär-Etat außerordentliche Forderungen für Befestigungsbauten bei Marienbnrg eingestellt werden, sondern es haben dieser Tage thatsächlich auch schon Vorarbeiten stattgehabt. Am vergangenen Mittwoch traf der Chef des Ingenieur- und Pionier-Corps und der Festungen Generallieutenant Golz mit Gefolge hier ein. Derselbe besichtigte alsdann die umliegenden Höhen am Galgenberg und bei Willenberg, welche zur Anlage der Forts in Aussicht genommen sind und ließ diesbezügliche Vermessungen vornehmen. Zu dem gleichen Zwecke traf am nächsten Tage der Ingenieur-Inspekteur der 1. Ingenieur-Inspektion Generallieutenant Andrae nebst Adjutanten hier ein. Nach der Rückkehr von dieser Besichtigungsreise dinirten die Herren im Hotel König von Preußen und fuhren Abends nach Danzig weiter Ob mit einer Ausführung der geplanten Fortsbauten auch Militär nach Marienburg versetzt werden würde, erscheint nicht gesichert, da es s. Z. wenigstens hieß, die Forts sollten nur in Kriegszeiten armirt werden. — Zur Zeit beherbergt unsere Stadt für mehrere Wochen einige hervorragende Künstler, welche in Angelegenheit der künstlerischen Ausschmückung des Schlosses hierselbst weilen. Es sind die Herren Historien- und Genre-Maler Professor Fritz Werner, Maler Professor Schaper, Professor Behrend und Professor Haselberg. Außerdem halten sich Studien halber in Marienburg auf die Malerinnen Geschwister Gräfinnen Pückler aus Hannover und Fräulein von Krotzfleisch. Sämmtliche Künstler haben im Hotel König von Preußen Wohnung genommen. (N. Z.)

— **Flatow**, 16. August. Die Aufregung, welche das Verschwinden des Rendanten des hiesigen Vorschußvereins verursacht hat, legt sich allmählich, da die Anfangs angegebene Fehlsumme sich bei genauer Durchsicht immer mehr verkleinert. Ein festes Urtheil läßt sich noch nicht fällen, weil die Bücher der Staatsanwaltschaft übergeben worden sind. Quandt hat hier großes Vertrauen genossen und galt allgemein als wohlhabend, so daß er nicht nur das Ehrenamt als Beigeordneter in unserer Stadtvertretung bekleidete, sondern auch in allen anderen Körperschaften und Vereinen ein Amt inne hatte. Ob er geflüchtet ist oder sich das Leben genommen hat, steht noch nicht fest Letzteres ist aber anzunehmen, weil in dem Geldschranke sich eine Baarsumme von 1500 Mk sowie seine eigenen Werthsachen befunden haben und er bei der Absicht, die Flucht zu ergreifen, doch das baare Geld gewiß mitgenommen hätte. Die Fälschungen sind in der Weise vorgenommen worden, daß er beim Transport der Summen niedrigere Zahlen eingesetzt hat, als der vorhergehende Stand der Latussumme betrug. Daß die Revisoren diesen plumpen Betrug nicht jedesmal gleich entdeckten, dürfte für sie jetzt böse Folgen haben. Keineswegs aber ist die Befürchtung, daß viele Familien durch den Zusammenbruch ruinirt werden, zutreffend. Einmal wird der Verein nicht zusammenbrechen, und zweitens läßt sich jetzt schon der Zuschuß, welchen jedes zahlungsfähige Mitglied wird zu leisten haben, angeben. Die Summe dürfte nicht über 100 Mk. pro Mitglied betragen.

— **Neidenburg**, 16. August. (Hoher Besuch.) Einem hier eingegangenen Telegramm zufolge traf heute der Herzog Günther von Augustenburg, der Bruder unserer Kaiserin, hierselbst ein, und hat an den Kavallerieübungen theilgenommen.

— **Danzig**, 16. August. (Nehrungsdurchstich — Zu dem Dr. Wehr'schen Prozeß.) Um den Lauf der Weichsel abzukürzen, und um das gefährliche Treibeis schnell nach der See zu befördern, wird gegenwärtig die frische Nehrung östlich von Danzig bei Siedlersfähr durchstochen. Die Kosten der Durchstechung sind mit einigen Deicharbeiten oberhalb auf 33 Millionen Mark berechnet. Die Hauptarbeit führt gegenwärtig Unternehmer Holtzmann aus Frankfurt a. M. mit einer Trocken-Baggermaschine aus, welche bereits in Kiel ihre Wirksamkeit bewiesen hat. Solche Maschinen werden noch drei Stück dort in Betrieb gesetzt. Die Verbindung mit der See wird erst im künftigen Jahre bei dem Strandorte Schiefenhorst hergestellt werden. Der Oberpräsident v. Goßler hat die Uferbauten an der Nogat und die Durchsticharbeiten an der Weichsel in Augenschein genommen. — Bekanntlich konnte bei der Verhandlung gegen Dr. Wehr und Holtz im November v. J. ein Abschnitt der Anklage nicht verhandelt werden, weil einzelne entfernt wohnende Zeugen wegen Krankheit nicht erschienen waren. Letztere sind nun inzwischen an ihren Wohnorten commissarisch vernommen worden und es soll diese Sache in öffentlicher Verhandlung am 19. September, welche im Schwurgerichtssaale stattfinden wird, von der hiesigen Strafkammer zu Ende geführt werden. Eine neue Zeugen-Vernehmung soll dabei nicht stattfinden. Angeklagt ist in dieser Sache nur Dr. Wehr allein, welcher sich zur Zeit in Berlin aufhält.

— **Pillau**, 16. August. (Zeichen der Zeit.) Mit welcher Unverfrorenheit Arbeiter Forderungen stellen, zeigt folgender Fall Die Postbehörde hatte zur Prüfung der Bodenverhältnisse auf dem neu zu erwerbenden Postgrundstück ein Loch von ungefähr 6 Fuß Tiefe graben lassen. Für diese Leistung verlangte der Arbeiter 20, schreibe zwanzig Mark Tagelohn, ermäßigte schließlich seine Forderung auf 15 Mark mit der Bemerkung, eine Behörde kann so etwas wohl bezahlen! Vermuthlich wird der Werth seiner Arbeit abgeschätzt werden.

— **Schulitz**, 17. August. (Sturm.) Ein heftiger Sturm richtete großen Schaden an. Oberhalb Schulitz soll ein Oderkahn in Folge des Sturmes gesunken sein. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

— **Bromberg**, 17. August. (Pschorrfest. — Unwetter) Ein seltsamer Zug, wie man ihn selten bewundern kann, bewegte sich heute von dem Bahnhofe her durch die Bahnhofstraße nach dem Hotel Adler, hin. Den Zug eröffnete ein mit 4 Pferden bespannter Straßenbahnwagen, dann folgten sieben mit gefüllten Bierfässern beladene Rollwagen. Sämmtliche Wagen waren mit Laub, Fahnen und Flaggen hübsch decorirt. In dem Pferdebahnwagen saß eine Musikcapelle, welche muntere Märsche spielte. Der prunkvolle Aufzug war zu Ehren des 200. Waggons Pschorrbräu von Herrn Bernhardt, welcher bekantlich Generalvertreter der Brauerei für Westpreußen ist, veranstaltet worden. Natürlich wurde der Zug von einer großen neugierigen Menschenmasse escortirt. Den Eingang zu dem Hofe seines Grundstücks, durch welchen der Einmarsch stattfand, hatte Herr B. mit Topfgewächsen und frischem Laub recht hübsch geschmückt. Heute Abend findet, wie schon mitgetheilt, ein Bierfest in dem

---

ihres eigenen Zimmers, das Bett ihres Bruders und einige andere unentbehrliche Sachen mitgenommen.

Das Dienstpersonal hatte sie verabschiedet. Franz, der Kammerdiener und Katharine, die Köchin, waren mit Thränen in den Augen gegangen, nur Klara hatte sich energisch geweigert, sie zu verlassen.

„Ich diene Ihnen umsonst, wenn es sein muß, gnädiges Fräulein," hatte sie geschluchzt, als ihr Johanna den Abschied hatte geben wollen, „aber ich werde Sie niemals verlassen."

Das junge Mädchen hatte ihren Bitten nachgeben und sie bei sich behalten müssen.

Der Tag, an welchem Johanna das Haus ihres Vaters verließ, in welchem sie so lange und glücklich gelebt hatte, war für sie im höchsten Grade schmerzlich. Sie nahm Abschied von Allem, was ihr bisher lieb und werth gewesen war, und als die Träume ihrer Kindheit an ihrem Auge vorüber zogen, da sie das letzte Mal den Blick in die Räume warf, in denen so oft das liebe gute Antlitz ihres Vaters ihr entgegen gelächelt hatte, wollte ihr fast das Herz brechen.

Als sie mit Georges an der Hand das Haus verließ, war es ihr, als ob ein Stück ihres eigenen Ich in demselben zurückgeblieben wäre.

Und als sie sich in dem schmalen Gemach befand, zu welchem man über eine dunkle, schmutzige Treppe gelangte, als sie inmitten der wirr über einander gehäuften Möbel stand, hatte sie Mühe, die Thränen zurückzudrängen, welche ihr in die Augen treten wollten.

Nun war sie allein, ganz allein in der Welt, ohne Stütze ohne Rath . . .

Unter den Freunden ihres Vaters war nur einer, auf dessen unwandelbare Ergebenheit sie rechnen konnte. Dieser allerdings würde sie nie verrathen, wie alle Andern, sie war sicher, in ihm stets einen treuen Freund zu finden. Es war Herr Merentier, der Greis, welcher sie an jenem Morgen besucht hatte, einige Stunden bevor sie den heldenmüthigen Schritt unternahm, um die Leiche ihres Vaters zu suchen.

Herr Merentier, war ein ehemaliger Schiffscapitän; er hatte Herrn Lacedat in Amerika kennen gelernt und ihm seitdem eine lebhafte Freundschaft bewahrt.

Allein am Tage nach der Beerdigung hatte er eine längere Reise in das Ausland antreten müssen, und Johanna sah sich daher des Trostes beraubt, der ihr in diesem Augenblick doppelt kostbar gewesen wäre, denn er kannte ihren Vater schon seit langer Zeit.

Indessen dauerte ihre Schwäche nur kurze Zeit; ihre starke, energische Natur gehörte nicht zu denen, die sich in die Widerwärtigkeit ergeben und die Schläge des Schicksals mit Sanftmuth ertragen.

Sie fürchtete den Kampf nicht und war der edelsten Anstrengungen fähig. Das Unglück, welches über sie hereingebrochen war, hatte sie nicht niedergeschlagen, sie war bereit den Kampf um das Dasein aufzunehmen.

Sie hatte Alles, was ihrem Vater gehört hatte, ohne Ausnahme verkauft und sich nur die Diamanten ihrer Mutter im Werthe von etwa zwanzigtausend Francs behalten; weitere Hilfsquellen besaß sie nicht!

Aber sie und Klara würden arbeiten, um die Erziehung Georges vollenden zu können; sie fühlte in sich den männlichen Muth eines Familienoberhauptes, auf dem die Zukunft eines geliebten Wesens ruht. Die Enttäuschungen der letzten Zeit hatten sie gelehrt, nur auf sich selbst zu rechnen.

Sie hegte jetzt vor der ganzen Menschheit jene tiefe Verachtung, welche sich höher angelegten Naturen aufdrängt, wenn sie ungerecht verfolgt werden. Sie hätte irgend eine geheimnißvolle Macht besitzen mögen, um die zu strafen, durch deren Schuld sie so sehr gelitten hatte: Die Mörder ihres Vaters, — die Finanzmänner, deren Selbstsucht sie empört hatte, und jenem Unwürdigen, welcher bisher die Hoffnung ihres Herzens gewesen und der sie nun so feige verrathen hatte.

Nach Verlauf von zwei Tagen hatten sie die bescheidene Einrichtung der neuen Wohnung vollendet. Dieselbe war allerdings sehr einfach, aber man fühlte doch, daß der Geschmack der an vornehme Eleganz gewöhnten Pariserin hier gewaltet hatte. Mit Hilfe der anstelligen Klara hatte sie das Zimmer mit rothen Tapeten ausgeklebt, ähnlich wie dasjenige in dem Hause ihres Vaters, und tausende jener wichtigen Kleinigkeiten, in deren Wahl man die feingebildete Frau erkennt, verliehen dem Raume ein wohnliches, freundliches Aussehen.

(Fortsetzung folgt.)

Bernhardtschen Etablissement statt, den Erlös für das ausgeschänkte Bier hat Herr B. zum Besten für das Kaiser Wilhelm-Denkmal bestimmt. Die Pschorrbrauerei hat bei dieser Gelegenheit 24 Stück kleine Pschorrbräu-Waggons von Papphachee mit Füllung übersandt, welche künstlerisch von der Hofbuchhandlung Prantl in München angefertigt sind. Diese Waggons sind für die Pschorr-Filialen in der Provinz bestimmt. — In den gestrigen Vormittagsstunden, gegen 11 Uhr, zog dicht an unserer Stadt in nordöstlicher Richtung ein recht heftiges Gewitter vorüber, welches uns glücklicher Weise verschonte, in der nahen Umgegend aber arg gewüthet und Schaden angerichtet hat. In Rinkau und dem Dorfe Nimtsch hat es stark gehagelt; im letzteren Orte haben die Hagelkörner, wie uns von dort berichtet wird, sogar die Größe von Taubeneiern gehabt. Einem Herrn, der gestern einen Morgenausflug in den Rinkauer Wald unternommen hatte, und den das Unwetter mitten im Walde überraschte, wurde der Schirm, den er aufgespannt, von den niedersausenden Eiskörnern total zerfetzt. In Maximilianowo, der Eisenbahnstation hinter Rinkau, lagen die Hagelkörner, wie uns von Reisenden mitgetheilt wird, über fünf Centimeter hoch bis nach Rinkau hin.

— **Posen,** 15. August. (Zum Husaren-Jubiläum.) Zu den Kosten der Jubiläumsfeier des Leib-Husarenregiments Kaiserin Nr. 3 hat der hohe Chef des Regiments, die Kaiserin Friedrich, einen Betrag von rund 7000 Mark beigetragen. Ihre Majestät hat auch Herrn Kürschnermeister Zbiranski, der seinen Sohn, das Pathenkind Kaiser Friedrichs, der Kaiserin im Oberpräsidium vorgestellt hatte, nunmehr eine silberne Remontoiruhr überwiesen, welche die Herren Hauptmann Lindner und Polizeiinspektor Ventzki Herrn Z. gestern überbrachten. Die Uhr ist auf dem Deckel mit einer Arabeske und einer Kaiserkrone geschmückt; ein V deutet auf die hohe Spenderin. Auf der Innenseite des Deckels steht die Widmung: Zum Andenken an den 9. August 1891.

Locales.

Thorn, den 18. August 1891.

— **Personalie.** Der Referendar Alarich Prowe, Sohn des hiesigen Directors Dr. Prowe, ist in den Oberlandesgerichts-Bezirk Marienwerder übernommen und der Staatsanwaltschaft in Thorn zur Beschäftigung überwiesen.

— **Die Volksspiele** sollen bei günstigem Wetter am Mittwoch, den 19. d. Mts. und Sonnabend, den 22. d. Mts. Abends 6 Uhr im Wäldchen an der Bromberger Vorstadt (Sammelplatz der Spielplatz zwischen Thal- und Schulstraße), und am Sonntag, den 23. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr im Walde hinter der Ziegelei veranstaltet werden.

— **Zum Katholikentag.** Als zweiter Vorsitzender der im September zu Danzig stattfindenden Generalversammlung der deutschen Katholiken ist der Pole Graf Hector Kwilecki in Aussicht genommen. Offenbar sollen dadurch, bemerkt die „P. Z.", die polnischen Katholiken in Westpreußen bestimmt werden, sich an der deutschen Katholiken-Versammlung zu betheiligen.

— **Bezüglich der Automaten** ist in der Hamburger Bürgerschaft mit großer Mehrheit der Antrag angenommen worden, die Polizeibehörde zu beauftragen, die Aufstellung von Verkaufs-Automaten mit Bonbons, Chokolade u. s. w. auf den öffentlichen Straßen zu untersagen. Es sei festgestellt, daß durch diese Automaten nicht nur die Naschsucht der Kinder gefördert werde, sondern daß die Kinder auch noch zu Diebstählen und Betrügereien im elterlichen Hause verführt würden. Wolle man die Automaten beibehalten, so stelle man sie in den Gastwirthschaften, innerhalb der Räume, aber nicht vor den Thüren und an den Straßenecken auf.

— **Vaterländische Gedenktafeln.** Die Königl. Regierung zu Danzig läßt gegenwärtig den Schulen ihres Aufsichtsbezirkes „Vaterländische Gedenktafeln" überweisen. Von diesen allerhöchst autorisirten Ausgaben für Volksschulen ist je ein Exemplar für die einzelnen Schulen bestimmt. Die Gedenktafeln weisen auf die Bildnisse Kaiser Wilhelm I, Kaiser Friedrich III., die Lebensgrundsätze Sr. Majestät Wilhelm I., von ihm selbst verfaßt, und einen Auszug aus der Thronrede Sr. Majestät Wilhelm II vom 25. Juni 1891.

— **Einer Statistik,** welche aus dem Jahresbericht des Central-Vereins Westpreußischer Landwirthe, pro 1891 hervorgegangen, entnehmen wir, daß in Betreff des allerwärts constatirten Arbeitermangels auf dem Lande dieser sich für den Kreis Marienburg, in bestimmten Zahlen ausgedrückt, etwa wie folgt, bezeichnen läßt: Es fehlen durchschnittlich für je 100 Hektar 5 Personen (2 männlich und 3 weiblich) der zum ordnungsmäßigen Betrieb der Landwirthschaft nöthigen Handarbeitskräfte.

— **Tarifermäßigungen.** Am 1. September d. J. tritt ein neuer Tarif in Kraft, durch den für den Verkehr zwischen den Stationen der preußischen Staatseisenbahn südlich von Hamburg einerseits und den sämmtlichen Stationen der schwedischen und norwegischen Eisenbahnen andererseits ermäßigte Fahrsätze zur Einführung gelangen, und zwar für Eil- und Stückgüter. Bisher wurden diese Transporte in Hamburg auf die Lübeck-Hamburger oder Lübeck-Büchener Strecke überführt; fortan gehen sie über die schleswig-holsteinischen und die dänischen Staatsbahnen. Ferner hat das Staatsministerium beschlossen, mit der Einführung von Ermäßigungen für die Beförderung von Getreide und Mühlenfabrikaten in der Form von Staffeltarifen auf den Staatsbahnen alsbald — und zwar zunächst versuchsweise — vorzugehen. Bei diesem Entschluße der preußischen Regierung war, wie verlautet, der Gesichtspunkt entscheidend, daß durch eine solche Maßnahme der hart bedrängten Landwirthschaft der Ostprovinzen Preußens aufgeholfen und gleichzeitig den industriell entwickelten zentralen Bezirken des Reiches die erforderliche Brodfrucht aus dem Inlande zugeführt werden könne.

— **Zur Roggenernte.** Nach der Statistik der Ernteaussichten wird, wie bereits mitgetheilt, Preußen in Winterroggen 82% einer Mittelernte haben. Eine Mittelernte wird, nach der Berechnung des statistischen Bureaus, für das Hektar auf 1313 Klg. angenommen, folglich würde bei 82% der Ertrag des Winterroggens sich auf 1070 Klg. für das Hektar belaufen. Nehmen wir an, daß für ganz Deutschland gleichfalls 82% einer Mittelernte zu erwarten sind, und ferner, daß die Anbaufläche für Roggen in diesem Jahre nicht erheblich in ihrem Umfange von derjenigen des Jahres 1883 abweicht, wo sie für Deutschland 5 814 253 Hektar betrug, so würde der Ertrag der jetzigen Roggenernte auf 6 256 136 Tonnen zu schätzen sein, d. h. nahezu so viel wie im Jahre 1887. Eine solche Menge würde zum Verbrauch nebst Aussaat genügen und einer Einfuhr würde es nicht bedürfen. In den Jahren 1880/81, 1881/82, 1885/86 und 1889/90 war sogar unter Hinzurechnung der Importe weit weniger zum Verbrauch nebst Aussaat vorhanden.

— **Zum neuen Einkommensteuergesetz.** Nach § 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni d. J. unterliegen vom 1 April 1892 ab auch Actiengesellschaften, Commanditgesellschaften auf Actien und Berggewerkschaften, welche in Preußen ihren Sitz haben, der Einkommensteuer. Nach weiterer Bestimmung des erwähnten Gesetzes sind die vorbezeichneten Gesellschaften und Berggewerkschaften verpflichtet, ihre Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Generalversammlungen alljährlich nach den näheren Anordnungen des Finanzministers dem Vorsitzenden der Veranlagungscommission einzureichen. Auf Grund dieser Gesetzesvorschriften hat Finanzminister Miquel nun zum Zweck der Einkommensteuerveranlagung für das Jahr 1892/93 Folgendes bestimmt: 1) Actiengesellschaften und Commanditgesellschaften auf Actien, welche in Preußen domicilirt sind, haben die Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse der beiden letzten Geschäftsjahre sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Generalversammlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober d. J bei dem Vorsitzenden derjenigen Veranlagungscommission, in deren Bezirk sie ihren Sitz haben, einzureichen. 2) Actiengesellschaften und Commanditgesellschaften auf Actien, welche außerhalb Preußens domicilirt sind, jedoch in Preußen Grundbesitz haben oder ein stehendes Gewerbe betreiben, haben die zu 1 bezeichneten Unterlagen während des daselbst angegebenen Zeitraums bei dem Vorsitzenden derjenigen Veranlagungscommission einzureichen, in deren Bezirk sich der Grundbesitz bezw. die gewerbliche Niederlassung befindet.

— **Lehrer an Rettungsanstalten.** Der Cultusminister hat die Entscheidung getroffen, daß die Lehrer an den in Rettungsanstalten bestehenden Schulen als öffentliche Volksschullehrer im Sinne des Pensionsgesetzes vom 6. Juli 1885 nicht angesehen werden. Er hat sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß diese Härte zur Zeit nicht zu ändern sei. Indeß soll bei einer künftigen Gesetzgebung eine angemessene Regelung der Rechtsverhältnisse derselben ins Auge gefaßt werden. Im Uebrigen sind die königlichen Regierungen jetzt schon angewiesen, für entsprechende Sicherstellung der Pension jener Lehrer zu sorgen, soweit die Anstalten als öffentliche Schulen anzusehen sind.

— **Beschäftigung landwirthschaftlicher Arbeiter bei Eisenbahnbauten.** Das Königl. Eisenbahnbetriebsamt Kattowitz beabsichtigt, die Unternehmer von Bodenarbeiten beim Neubau von Eisenbahnlinien anzuweisen, möglichst von der Beschäftigung von landwirthschaftlichen Arbeitern abzusehen; ebenso soll bei der Staatseisenbahnverwaltung im Allgemeinen der Grundsatz festgehalten werden, daß diejenigen Arbeiten, welche das größte Aufgebot von Arbeitskräften erfordern, wie z. B. die Gleisumbauten, vor Beginn der Ernte beendet sein müssen, um der Landwirthschaft die erforderlichen Kräfte nicht zu entziehen.

— **Kammergerichtsentscheidung, bezüglich Fleischverkaufs.** Ein Landwirth hatte eine in seiner Wirthschaft erkrankte Kuh schlachten lassen, von dem Fleische den größten Theil für sich verwendet, den Rest jedoch zur Verhütung des Verderbens theils in rohem Zustande, theils zu Wurst verarbeitet und die letztere auf einem Wochenmarkte in der Nachbarschaft zweimal zum Verkauf stellen lassen. Die Steuerbehörde erblickte in dieser Art der Verwerthung des Fleisches den gewerbsmäßigen Fleischereibetrieb, und es wurde gegen den Betreffenden, da er jenen bei der Kommunalbehörde seines Wohnorts nicht angemeldet hatte, ein Strafbefehl erlassen. Bei dem Antrage auf richterliche Entscheidung wurde der Landwirth von der Strafkammer des Vergehens gegen das Gewerbesteuergesetz für schuldig erachtet, das Kammergericht hob aber in der Revisionsinstanz dieses Urtheil auf und sprach den Angeklagten frei.

— **Ferienstrafkammer.** In der heutigen Sitzung wurden bestraft: Der Arbeiter Wilhelm Kuhrke aus Fordon wegen schweren Diebstahls mit 1 Monat Gefängniß; der Knabe Johann Kuhrke aus Kisin wegen Beihilfe zum vorerwähnten Verbrechen mit 1 Tage Gefängniß; die Wittwe Marianna Kowalska geb. Kinadolska aus Podgorz und die Arbeiterfrau Agnes Lux geb. Stachitta von ebenda wegen Diebstahls zu je 2 Tagen Gefängniß; die Arbeiterfrau Marianna Cwiklinska geb. Kowalska aus Podgorz wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 3 Monaten Gefängniß. Vertagt wurden die Strafsachen gegen den Arbeiter Gustav Feege aus Steinfurth z. Z. im Zuchthause zu Mewe wegen schweren Diebstahls, den Einwohner Johann Ziarnecki aus Siemon wegen Diebstahls, den Kutscher Anton Koffecki und den Arbeiter Anton Langkau aus Mocker wegen strafbaren Eigennutzes.

— **Gefunden:** Korsetstäbe und ein Schürzenband auf dem Altst. Markt; — 5 leere Portemonnais, anscheinend von Taschendiebstählen herrührend, im Keller des Hauses Altstadt 289. Wir lassen eine Beschreibung der gefundenen Portemonnais folgen, welche möglicherweise dazu führen könnte, festzustellen, wo dieselben gestohlen sein könnten. — Portemonnaie aus imit. Schildkrötenhaut mit einem Schlüssel, 2 schwere mit Klappe, je 1 mit großem Bügel, von welchen das eine aus Nickel besteht und mit Knöpfen versehen ist; — ein Regenschirm auf dem Flur des Landgerichts; — eine Arbeitskarte und eine Schnapsflasche am Turnplatz.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 3 Personen.

Vermischtes.

(Professor Jäger), der bekannte Wollprophet, dessen Ruhe in letzter Zeit durch die Kneipp'sche Leinenkleidung zu schwinden beginnt, hat eine Tochter, welche kürzlich in den Stand der Ehe trat. Dem Princip des Vaters getreu, erschien die Braut bei der Trauung vollständig in Wolle gekleidet, sogar mit einem — wollenen Brautschleier!

(Auf den Trab gebracht) sind die seit mehreren Wochen im Berliner städtischen Obdach befindlichen angeblich mittellosen russischen Auswanderer. Die Kerle waren so faul, daß sie nicht für Geld arbeiten wollten, und da man begreiflicherweise keine Lust mehr hatte, die Russen umsonst zu füttern, ist ihnen die Wahl zwischen Arbeitshaus und Abreise gestellt. Die Meisten sind nun verduftet.

(Auf der Görlitzer Bahn) waren am Sonntag in Berlin znm ersten Mal billige Billets ausgegeben. Der Andrang überstieg in Folge dessen alle Maßen. Für einen einzigen Zug waren nicht weniger als 5000 Personen zur Stelle.

(Auf dem Como-See) brach die Landungsbrücke zu einem Vergnügungsdampfer, auf welcher sich zahlreiche Personen befanden. Zwei von den ins Wasser Gestürzten sind ertrunken, etwa 30 verletzt.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 18. August	1,12	über Null.
Warschau, den 15. August	1,21	„ „
Culm, den 14. August	1,53	„ „
Brahemünde, den 17. August	3,64	„ „

Brahe:

Bromberg, den 17. August	5,34	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Danzig, den 17. August.

Weizen, loco steigend, per Tonne von 1000 Kilogramm 198—220 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 212 M., zum freien Verkehr 128 Pfd. 262 M.

Roggen, loco höher, per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120 Pfd inländisch 264 M. transit 212—218 Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 265 M., unterpoln. 216 M., transit 214 M.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 72 M. Br. per Sept.-Oktbr. 61 M. Gd., per Novbr.-Mai 59 M. Gd., nicht contingentirt 52½ M. Br., per Septbr.-Okt. 41 M. Gd., per Novbr.-Mai 42 M. Gd.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 18. August. 1891.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Kartoffeln	a Ctr.	2	50	Tauben	a Paar	—	60
Butter	à ½ Kg.		80	Aepfel	3 Pfd.	—	15
Rindfleisch	„	—	50	Gurken	Mandel	—	40
Kalbfleisch	„	—	50	Radieschen	4 Bund	—	10
Hammelfleisch	„	—	55	Pflaumen	2 Pfd.	—	25
Schweinefleisch	„	—	60	Wachsbohnen	2 Pfd.	—	25
Hechte	„	—	50	Spinat.	—	—	—
Zander	„	—	70	Mohrrüben	4 Bund	—	10
Karpfen	„	—	—	Spargel	a Pfund	—	—
Schleie	„	—	50	Wels	a Pd.	—	40
Barse	„	—	50	Neunaugen	a Pfd.	—	—
Karauschen	„	—	50	Steinpilzen	Mandel	—	30
Bressen	„	—	40	Colrabi	a Mdl.	—	—
Bleie	„	—	20	Kirschen	1 Pfund	—	15
Weißfische	„	—	15	Zwiebeln fr.	1 Pfd.	—	10
Aale	„	1	—	Schoten	1 Pfd.	—	10
Barbinen	„	—	30	gr. Bohnen	2 Pfd.	—	10
Krebse	a Schock	3	5 —	Prassell	Maß	—	50
„ kleine	„	1	20	Erdbeeren	Maß	—	15
Enten	a Paar	—	-	Blaubeeren	3 Maß	—	30
„ junge	„	2	40	Himbeeren	1 Pfd.	—	40
Puten	„	—	—	Johannesber.	1 Pfd.	—	10
Stachelbeeren	2 Pfd.	—	30	Gänse junge	à Paar	3	—
Eier	à Md.	—	55	Birnen	1 Pfd.	—	10
Rebhühner	3 Schf	—	10	Weißkohl	3 Kopf	—	15
Morcheln	a Mdl.	—	25	Wirsigkohl	4 Kopf	—	20
Hühner	a Paar	2	80	Blumenkohl	a Kopf	—	10
junge	„	1	30	Rothkohl	a Kopf	—	10

Mühlenbericht.

Bromberg, den 17. August 1891.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	Mk	Pf	Bisher Mk	Pf
Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	22	—	21	80
do. „ 2.	21	—	20	80
Kaiserauszugmehl	22	40	22	20
Mehl 000	21	40	21	20
do. 00 weiß Band	18	60	18	40
Mehl 00 gelb Band	18	20	18	—
do. 0	14	20	14	—
Futtermehl	7	—	6	80
Kleie	6	60	6	40
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	18	80	18	40
do. 0/1	18	—	17	60
Mehl I	17	40	17	—
do. II	13	40	13	—
Gemengt Mehl	15	80	15	40
Schrot	14	—	13	60
Kleie	7	—	7	—
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	20	—	19	—
do „ 2	18	50	17	50
do. „ 3	17	50	16	50
do. „ 4	16	50	15	50
do. „ 5	16	—	15	—
do. „ 6	15	50	14	50
do. grobe	13	50	13	—
Grütze Nr. 1	16	—	15	50
do. „ 2	15	—	14	50
do. „ 3	14	50	14	—
Kochmehl	13	—	12	—
Futtermehl	7	—	6	80
Buchweizengrütze I	17	20	17	20
do. II	16	80	16	80

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 18. August.

Tendenz der Fondsbörse: lustlos.		18. 8. 91.	17. 8. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	209,95	211,10
	Wechsel auf Warschau kurz	209,50	—
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	96,50	96,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,50	66,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—	64,70
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	93,30	93,50
	Disconto Commandit Antheile	168,40	168,90
	Oesterreichische Banknoten	172,10	172,20
Weizen:	August	241,50	246,—
	September-October.	239,25	241,50
	loco in New-York	112,50	115,—
Roggen:	loco	252,—	257,—
	August	254,—	257,—
	September-October	239,50	245,—
	October-November	233,50	240,50
Rüböl:	September-October.	62,80	63,20
	April-Mai	63,—	63,30
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	53,20	53,30
	70er August-Sept.	52,60	53,—
	70er Sept.-Oct.	50,50	51,70

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Verkauf

der Häute u sonstigen Schlacht-Abfälle, Köpfe, Talg, Geschlinge pp. von 1 Ochsen und 15 Hammeln am

Freitag. den 21. d. Mts.

und von ca. 7 Hammeln am

Mittwoch, den 26. d. Mts.,

je Vormittags 11 Uhr im hiesigen Schlachthause.

Kgl. Proviant-Amt Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 21. August cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer hiers.

30 Karrenräder, 2 Wagenkasten und 1 Obergestell zu einem Fleischerwagen ohne Eisenbeschlag

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkanfen.

Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, 20. d Mts. findet in dem Gelände östlich der neuen Schießstände bei Fort VI Schießen der 70. Infanterie-Brigade mit scharfen Patronen statt. Das Gelände ist durch Posten abgesperrt, vor dem Betreten desselben wird hiermit noch besonders gewarnt.

Thorn, im August 1891.

Königl. 70. Infant.-Brigade.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Besuchs der internationalen Kunstausstellung in Berlin werden auf den Stationen **Thorn** Hauptbahnhof, **Thorn** Stadt, Jablonowo, Dt. Eylau, Osterode, Graudenz, Marienwerder, Stuhm, Soldau, Lautenburg und Strasburg des diesseitigen Bezirks an bestimmten Tagen des Monats August/September d. Js. Sonder-Rückfahrkarten nach Berlin Stadtbahn ausgegeben werden. Gepäck-Freigewicht und Fahrpreisermäßigung für Kinder werden hierbei wie im gewöhnlichen Verkehre gewährt. Näheres ist bei den Fahrkarten-Ausgabestellen zu erfahren.

Thorn, im Juli 1891.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Güter-Verkehr ab Stettin.

Von jetzt ab liegen für uns immer Schleppkähne nach den **Netze-Stationen** in Ladung und übernehmen wir die Expedition von Gütern zu

ermäßigten Frachten.

Der nächste Schleppkahn schwimmt bestimmt am **20. d. M.** von hier ab. Güter-Zuweisungen erbitten

Stenzel & Co., Spediteure, Stettin.

Invaliditäts- u. Alters-Versicherungs-Formulare.

A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;

B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;

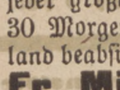
C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;

D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden

sind vorräthig in der Buchdruckerei von

Ernst Lambeck,

Bäckerstraße 255.



Mein in **Klein Mocker** an der Culmer Chaussee, 15 Minuten von der Stadt Thorn entfernt belegenes ca. **3 Morgen großes Gartengrundstück** zu jeder größeren Anlage geeignet, sowie 30 Morgen gutes Acker- und Wiesenland beabsichtige ich baldigst zu verkaufen.

Fr. Micksch, Fleischermeister. Klein Mocker.

Das Grundstück, Seglerstr. 140 in guter Geschäftslage mit Laden, in welchem lange Jahre eine Fleischerei mit gutem Erfolge betrieben wurde, ist unter günstigen Bedingungen zu verkauf. Nähere Auskunft ertheilt

Carl Matthes, Seglerstr. 94.

Ein älterer, tüchtiger

Former

findet von sofort bei **hohem Lohn dauernde** Beschäftigung bei

F. Fest, Rössel,

Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Münchener Pschorrbräu.

Kaiserbier auf der Nordlandsfahrt.

Jubiläums-Waggon Nr. 200 geräumt!

Waggon Nr. 201 unterwegs!

Bernhardt-Bromberg,

General-Vertreter für das Pschorrbräuhaus



Unwiderruflich nur 3 Tage in Thorn!

Großer internationaler

Carawanen-Circus.

E. Blumenfeld Ww.,

größte und hervorragendste Expedition der Gegenwart

eröffnet

Sonntag, den 23. d. Mts.

mit seinem weltberühmten Spezial-Ensemble von ca 80 Personen, 75 dressirten Racepferden, dressirten Schweinen ꝛc. einen **kurzen Cyclus von unwiderruflich nur**

4 großen Gala-Parforce-Vorstellungen

mit meistentheils vollständig neuen und hier noch nicht gesehenen Piecen.

Hochachtungsvoll

E. Blumenfeld Ww.,

Directorin.

Alles Nähere folgt.

Eisen- Stahl- u. Messingwaaren-

Reisender

für Ost- und Westpreußen gesucht von einem eingeführten westfäl. Hause. Derselbe muß durchaus waarenkundig sein und mit der Kundschaft verkehrt haben. Antritt Ende d. Js., vielleicht auch früher erwünscht. Nur ausführliche Mittheilungen über bisherige Stellungen mit Angabe der Gehaltsansprüche werden berücksichtigt.

Gefl. Angebote unter **A. K. 3428** an **W. Thienes, Elberfeld.**

Vorbereitungs-Anstalt

für die

Postgehülfen-Prüfung

Kiel, Ringstraße 55.

Junge Leute werden **unter den bekannten Bedingungen sicher vorbereitet.** Bisher bestanden über 900 meiner Schüler die Prüfung. **An der Anstalt unterrichten 50 bewährte und tüchtige Lehrer. Stete Aufsicht, gute Pension und gute Erfolge.** Das genaue Alter ist bei der Anfrage anzugeben.

Kostenfreie Auskunft ertheilt:

J. H. F. Tiedemann, Director.

Wäsche

wird **außer dem Hause sauber geplättet.** Gefl. Aufträge erbeten **Heiligegeiststraße 176** Hinterhaus, part.

Abfallholz

à Raummeter **Mk. 2,20** ab Mühlenplatz verkauft

Heinrich Tilk,

Dampfsägewerk und Holzhandlung.

Habe mich hier wieder in **Thorn** als

Miethsfrau

niedergelassen und ersuche die geehrten Herrschaften, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Friederike Thomas,

Coppernicusstr.

Kohlen

zum Heizen, beste schlesische, empfiehlt

J. Wardacki, Thorn.

Starke Arbeitspferde stehen auf dem **Buchtafort zum Verkauf.**

Achtung!

Nach vieler darauf verwendeter Mühe habe ich heute einen kleinen Posten Loose der **Deutschen Antisclaverei-Geld-Lotterie,** welche durch ihre ungewöhnlich großen und zahlreichen Geldgewinne alle anderen Lotterien in den Schatten stellt, erhalten und empfehle soweit der Vorrath reicht: Original-Loose zur 1. Klasse: ¹/₁ à Mark **21,** ¹/₂ à Mark **11,** ¹/₁₀ à Mark **2,50;** Porto und Liste 30 Pf. extra.

Oscar Drawert,

Thorn, Altstädt. Markt Nr. 162.

Russische und grüne

Thee's,

sowie

feinste Chocoladen

empfiehlt

Rudolf Meyer,

Podgorz.

---

91. neuen Salzhering

versende in **zarter fetter Waare** sowie man ihn selten bekommt, das 10Pfd.-Faß mit Inhalt ca. 40 Stück franco Postnachnahme Mk. 3,00.

M. Joseph,

Greifswald a. d. Ostsee.

100

Visiten-Karten

von **1 Mark** an auf sehr gutem Carton und in eleganter Verpackung empfiehlt die Buchdruckerei von

Ernst Lambeck.

Ein junges Mädchen sucht Stellung als

Verkäuferin.

Näheres in der Expedition d. Ztg.

Maurer

erhalten beim Bau der **Kaserne in Strasburg Westpr. dauernde** Arbeit.

G. Soppart.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstr. 266.

Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Honig

per Pfund **60** Pf.

Einmache-Weinessig

bei

Rudolf Meyer,

Podgorz.

Theater.

Einen ganz besonderen Genuß wird uns Frl **Dora Pötter** morgen durch die gute Wahl Ihres Benefizstückes

Aschenbrödel

Lustspiel in 4 Acten von **R. Benedix** verschaffen.

Wir wünschen der reizenden Benefiziantin ein ausverkauftes Haus.

Mehrere Theaterbesucherinnen

Ein Lehrling,

beider Landessprachen mächtig, findet sofort Stellung bei

J. Wardacki, Thorn,

Eisenhandlung.

Eine

herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort od. z. 1. Oct. cr. zu vermieth. Maurermeister **Soppart.**

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche ꝛc. vom 1. October cr. zu verm.

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung Seglerstr. 137 ist vom 1. October zu vermieth. Näh. bei

J. Keil.

Junkerstr. 249/50 II., 3 Zim., K., Zub., preisw. z. v. Näh Brückenstr. 25|26 II.

Eine Wohn., 3 Stub. u. Zub. v. sof. od. 1. October cr. zu verm.

Brombergerstr. 72. **F. Wegner.**

---

1 gut möblirtes Zimmer mit Beköstigung zu verm. Klosterstr. 310.

Gerberstraße 267b ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschl. Wasserleit. v 1 Octob. zu verm. Näheres parterre rechts.

---

3. Etage, 5 Zimmer, 2 Entrees, Mädchenstube, Küche mit Wasserleitung u Zubeh. vom 1. October zu vermiethen.

Julius Buchmann,

Brückenstr. Nr. 10.

Jn meinem neuerb. Hause, Culmer-Vorstadt 49 sind Wohn. v. 3 Zim., Küche, Bodenk. u. and. Zub. zu verm. **G. Schütz,** Bauuntern., **Kl Mocker.**

Ein großer Laden

nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermieth. Wald- u. Ulanenstraßen Ecke. **Skowronek.**

Eine Wohnung v. 2 Zimmern m. geräum. Zubehör v. 1. October z. verm Näheres bei **Casprowitz, Kl. Mocker.**

Eine Wohnung, 4-5 Zim, Entree u. Zubeh. u. Stall. z verm. Bromb.-Vorstadt, I. Linie 9b bei **J. Liedtke.**

Eine Wohnung

in der 2. Etage vom 1. October cr. zu vermiethen bei **J. Kurowski,**

Neustädtischer Markt.

Die bisher von Herrn Lieutenant **Schlüter** innegehabte Wohnung, besteh. aus 7 Zimmern nebst Zubehör, Wasserleitung, Pferdeställe ist versetzungshalber vom 1. October cr. zu vermieth. **Brombergerstraße 98. Hass.**

Herrschaftliche Wohnungen, 1., 3. Etage u Parterre m. Wasserleitung u. Ausguß **Gerstenstr. 320** zu vermiethen. **Gude.**

Möbl. Zimmer

sofort zu haben nebst Burschengelaß vis-à-vis Pferdestall.

Brückenstraße 19.

Ein gut möbl. Zimmer zu verm **Tuchmacherstr. 187/88.**

---

2 Wohnungen v. 1. Oct. zu verm. **H. Rausch,** Gerechtestr. 129.

Victoria-Garten.

Mittwoch, den 19. August cr.

Zum Benefiz für Frl **Dora Pötter.**

Aschenbrödel.

Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix.

C. Pötter, Theaterdirector.

Zu meiner Benefiz-Vorstellung lade freundlichst ein

Dora Pötter.

Handwerkerliedertafel.

Mittwoch, den 19. d. Mts.:

General-Versammlung.

Verband Deutscher Handlungs-Gehülfen

Kreisverein „Concordia" Thorn.

Hauptversammlung

am Mittwoch, 19. August 1891,

Abends 9 Uhr

im Vereinslocal „Schützenhaus".

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protocolls über die letzte Haupt-Versammlung.
2. Vorstands Ergänzungswahl.
3. Statuten-Aenderung*).
4. Bericht über den Mitgliederstand.
5. Rechnungs-Ablage betr. Kosten des Stiftungsfestes.
6. Erhöhung des Beitrags für Zwecke des Kreis-Vereins Thorn vom 1. Januar 1892 ab.
7. Sonstige Anträge u. Fragekasten.

*) Etwaige Anträge sind bis zum **16. d. Mts.** an die Geschäftsstelle, Herrn **J. Kohnert** im Hause des Hrn. **E. Szyminski** einzureichen

Der Vorstand.

Diverse Sorten

Käse,

sowie **täglich frisch gebrannte, reinschmeckende**

Caffee's

bei

Rudolf Meyer,

Podgorz.

Möblirte Wohnung Bache 49.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen **Coppernicusstr. 168 Geburtshaus.**

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,

Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

---

2 herrschaftl. Wohn., Balkon, Aussicht Weichsel, zu verm. **Bankstr. 469.**

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Waschküche verm. von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342.

Garten u. freundl. geräum. **Wohn.** sofort zu bezieh. **A. Endemann.**

Wohnung. zu verm. **Bäckerstr. 227** bei **D. Körner.**

Laden u. Wohnung zu vermieth **Culm.-Vorst 44. Wichmann.**

Taschen-Fahrplan.

Fahrp. v. 1. 6. 91.

L. Zug n. Insterb. 1 U. Nachts.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Alexandrowo	7.35	12.09	7.16	—
Bromberg	7.33	12.03	5.55	10.52
Culmsee *	8.00	10.58	2.25	6.24
Inowrazlaw §	7.05	12.07	7.21	10.41
Insterburg †	7.25	11.08	3.16	7.23
In Thorn von:	**früh**	**Mitt**	**Na**	**Abd.**
Alexandrowo	8.34	—	2.14	9.50
Bromberg	7.03	10.46	5.55	12.37
Culmsee *	8.53	11.41	5.17	10.20
Inowrazlaw §	7.08	10.15	7.01	10.46
Insterburg †	6.44	11.47	5.34	10.26

§ 3.46 Nachm. — § 1.59 Nachm.

*Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Nur echt mit der Marke „Anker!"

Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte

Pain-Expeller

mit „Anker" als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Vorräthig in den meisten Apotheken.

Die Beleidigung, welche ich gegen Frau **Emma Hennig, Neustadt 232 am 11. d. Mts.** in ihrem Local ausgestoßen habe, nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselbe für eine Ehrenfrau.

M. v. Barczynski.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck. Thorn.